# Von oben herab : mein kurzes Leben als Balltitan

Autor(en): **Hava, Ludek Ludwig / Jakober, Fridolin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-600952

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Von oben herab

# Mein kurzes Leben als Balltitan

Ludek Ludwig Hava

Fussball ist gefährlich. Weiss ich, seit ich damals in der 3. Klasse der Primarschule meinem Kumpel aus Versehen in die Eier getreten habe. Ist zwar nichts weiter passiert. Wenn man mal davon absieht, dass er von Stund an nicht mehr mein Freund war, eine Horde von Kindern zeugte, Rektor wurde und sich jetzt an meinem Göttibub für die früh erlittene Unbill rächt, indem er ihn wegen Rauchens auf dem Pausenplatz von der Schule weisen will.

Deswegen glaube ich nicht an Fussball, was mich – wenigstens einmal – vor drohender Schändung rettete. Also, danke Fussball. Das lief damals so ab: Ich wollte von Luzern aus zurück in mein heimisches Internat stoppen. Ich stand jung und unschuldig am Strassenrand und setzte mich auch – nichts Böses ahnend – zu diesem netten Herrn in den Wagen. Doch kaum hatte ich ihm mein Fahrziel genannt – wir erreichten gerade die Anhöhe vor Meggen –, betastete der Herr meinen Oberschenkel. Auf meinen verwunderten Blick hin fing er eifrig an, meine tollen Fussballerschenkel zu loben. Ein anderer junger Mann in kurzen Hosen – denn das war ich damals, mit meinen süssen 16 – hätte sich davon blenden lassen und wäre dem Herrn, – einem Österreicher oder Belgier mit südländischem Akzent, in seine Strenge Kammer gefolgt. Ich dagegen war alarmiert. Fussball, da war ich scheisse. Das wusste ich schon mit 16.

Wäre doch schön, sage ich mir heute, wenn auch die zwei Krawallschachteln von DRS 3, die mit einem aufblasbaren Fussballtor von Stadt zu Stadt reisen und so tun, als hätten sie eine Ahnung, endlich checken würden, dass Anderssein und Fussball nicht zusammenpassen. Fussball ist was für Heteromänner. Egal, wie sehr sich Radio-Moderatoren, Literaten und – ja, auch das – Frauen an Fussballer ranschleimen, sie werden nie dazugehören. Ausgenommen natürlich allein fahrende Herren aus Österreich oder Belgien, die sie beim Autostopp mitnehmen und was ganz anderes im Sinn haben als Fussball.

Meine Frau sagt grade, ich soll noch was über unsere Nachbarin sagen, die jeweils die Leibchen der Amateur-Fussballmannschaft nach dem Waschen fein säuberlich aufsteigend nach der Nummer geordnet zum Trocknen aufhängt. Also sag ich was Psychologisches dazu: Anal fixiert.

*Fridolin Jakober*

## Interview mit dem Fussballgott

Barbara Burkhardt

**■ Die EM im eigenen Land steht vor der Türe. Da haben Sie sicher viel zu tun?**
Die Fifa und die Sponsoren regeln ja alles. Da habe ich nicht mehr viel Arbeit.

**■ Wie dürfen sich unsere Leser Sie vorstellen? Man kennt Sie ja nicht bildlich.**
Längere Haare, Schal, metrosexuell.

**■ Ihnen ist also nicht egal, wie Sie aussehen.**
Nein! Stellen Sie sich vor, wie beliebt ich bin. Während eines solchen Ereignisses stehen die Groupies Schlange vor dem Himmelstor!

**■ Wie sieht Ihr Alltag aus?**
Aktuell? Beten, beten, beten. Und ab und zu noch einige PR-Termine.

**■ Sind Sie für die Wiedergeburt?**
Logisch! Schauen Sie Zuberbühler an. Der kommt und geht. Wird gehen und wieder kommen.

**■ Wie steht Ihr Kollege Petrus zum Fussball? Wird er uns schönes Sommerwetter bescheren?**
Petrus steht nicht auf Fussball. Der spielt lieber mit Engel Gabriel Schach. Was das für das Wetter bedeutet, können Sie sich ja vorstellen!

**■ Sie sahen von oben im Trainingscamp zu – welche Figur machte da unsere Nationalmannschaft?**
Die Situation ist bedrohlich, aber nicht bedenklich.

**■ Wie schauen Sie sich die Spiele an?**
Natürlich von oben. Mit einem warmen Bier (wir haben ja keinen Strom hier im Himmel).

**■ Was ist Ihr Mantra während eines Spiels?**
Wenn wir schon nicht gewinnen, dann treten wir ihnen wenigstens den Rasen kaputt!

**■ Aber die Schweiz spielt in heimischen Stadien!**
Da haben sie recht ...

**■ Wie stehen unsere Chancen?**
Es gibt nur eine Möglichkeit: Sieg, Unentschieden oder Niederlage.

**■ Was werden die Leute von Ihnen sagen, wenn die Schweiz in der Vorrunde rausfliegt?**
Man kann es nie allen recht machen. Wenn ich übers Wasser laufe, dann sagen meine Kritiker, nicht mal schwimmen kann er.

**■ Was wird für die Schweizer Nati ausschlaggebend sein?**
Wir müssen gewinnen. Alles andere ist primär.

**■ Wer wird Europameister?**
Brasilien.

**■ Liebe Leser, man sieht, dass er eigentlich keine Ahnung und die Schweiz doch Chancen auf den Europameistertitel hat.**